



Gastkommentar

VON ÖR SEPP BRANDMAYR
LANDESJÄGERMEISTER

Wintersportler tragen zum Lawinenschutz bei

Für alle Naturraumnutzer im alpinen Gelände ist es wichtig, auf den respektvollen Umgang mit der Natur und v.a. mit den Wäldern zu achten, da diese als effizienter und langfristiger Lawinenschutz dienen und nicht zuletzt den Lebensraum unserer heimischen Wildtiere darstellen.

Gekennzeichnete Gehwege oder Skitour-Routen sollten nie einfach verlassen werden. Die Initiative „Respektiere deine Grenzen“ weist die Menschen auf die Bedürfnisse unserer Natur hin und stellt sich schützend vor die sensible Flora und Fauna.

Gerade Waldränder und schneefreie Flächen, sofern es welche gibt, sind die Lieblingsplätze der Wildtiere.

Oberösterreichs Jägerinnen und Jäger würden diese Plätze gerne als Ruhezone sehen und sollten daher von Naturfreunden unbedingt gemieden werden. Hunde sind unbedingt anzuleinen, da diese die Wildtiere leicht verschrecken können und diese dann ein zu hohes Maß an Energie für die Flucht aufwenden müssen.

Bevor man auf den Berg geht, ist es von Vorteil, sich über Lebensräume und die Bedürfnisse der Wildtiere sowie über die Lawinensituation genau zu informieren.

Nur so kann unsere Alpenlandschaft auch für nachfolgende Generationen unbeschadet erhalten und unsere Mitmenschen und Wildtiere unverseht bleiben.

*

Auf der Website www.fragen-zur-jagd.at eröffnet der OÖ Landesjagdverband interessante Einblicke in die Welt der Jägerinnen und Jäger sowie unserer heimischen Wälder und Wildtiere.

Lawinen: Gefahr für Mensch und Tier

Weidmannsheil
Natur // Wildtiere // Umwelt

Eine Serie des Neuen Volksblatts in Zusammenarbeit mit dem OÖ. Landesjagdverband



Denkt man an Lawinen, so verbindet man diese meistens mit dem einhergehenden Risiko für den Menschen. Doch nicht nur wir, sondern auch unsere heimischen Wildtiere, sind dadurch gefährdet.

„Bei den großen Schneemengen, die wir zurzeit in weiten Teilen Oberösterreichs verzeichnen, kommt es durchaus vor, dass Wildtiere, wie zum Beispiel Gämsen, von abgehenden Lawinen mitgerissen werden. Sobald sich die Lawine gelöst hat, ist es für die meisten Tiere bereits zu spät“, erklärt Christopher Böck, Wildbiologe und Geschäftsführer des oberösterreichischen Landesjagdverbandes, eine der Auswirkungen des besonders schneereichen

Winters auf heimische Wildtiere.

Lawinenabgänge vermeiden

Eine Lawine kann ohne Zutun abgehen. Oftmals wird ein Schneebrett unbeabsichtigt von Skitourengehern, Wandernern aber auch von Wild gelöst und gefährdet Mensch und Tier gleichermaßen. Auch für die oberösterreichischen Jägerinnen und Jäger ist die Lawinengefahr nicht unerheblich, begeben sie sich doch regelmäßig in ihre Reviere, um dem Wild eine artgerechte Zufütterung bereitzustellen.

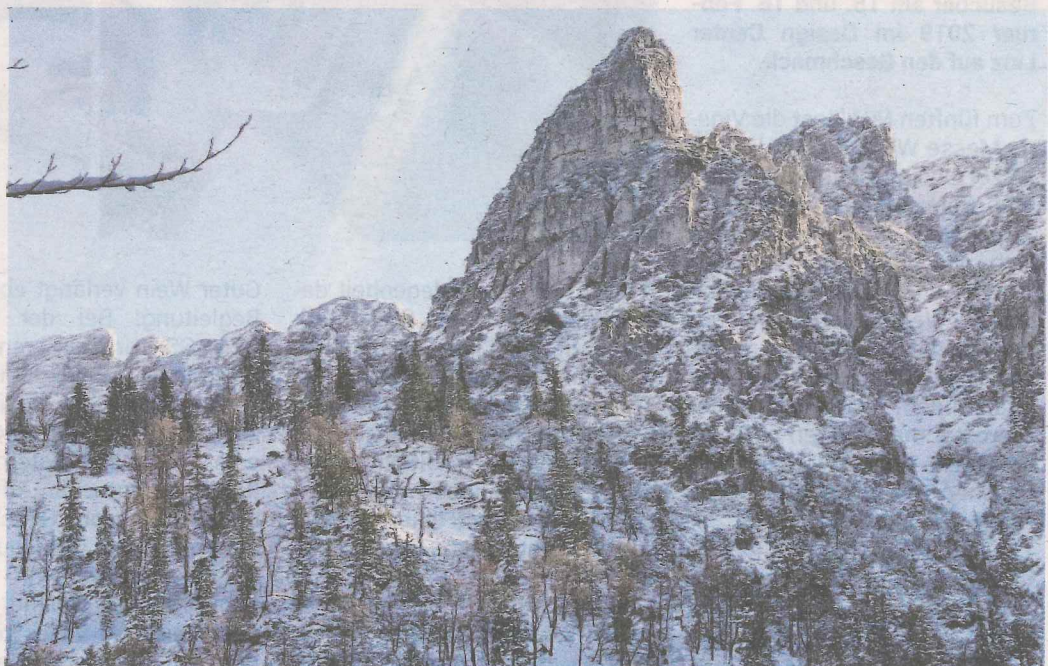
„Die Fütterungsplätze unserer heimischen Wildtiere werden meist so gewählt, dass sie in

lawinensicheren Gebieten liegen. Damit minimieren unsere Jäger für sich selbst als auch für das Wild das Risiko“, weiß Böck.

Chance für Wildtiere: Erweitertes Äsungsangebot

Nicht umsonst befinden sich viele Futterstellen in bewusst ausgesuchten Bereichen im Wald, denn dieser fungiert auch als natürlicher Lawinenschutz. Wird die Lawine gleich zu Beginn, also in der Abbruchzone, vom Wald „ausgebremst“, so werden nur wenige Bäume mitgerissen. Dennoch hinterlässt jede Lawine ihre Spuren und eröffnet damit auch neue Futterquellen für die Wildtiere.

Die Wipfel umgerissener Bäume dienen den Tieren zur Äsung. Auch kommen am Beginn einer Lawine, wo sich die Schneeoberfläche zu lösen begonnen hat, oft Flechten und Triebe zum Vorschein.



Wunderschöne Landschaft, Lebensraum und sensibles Ökosystem – wir dürfen unsere Berge nutzen, aber gleichzeitig auch wissen, worauf wir zu achten haben.

Foto: Ch. Böck